Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

219 (19.9.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 219
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Montag
19. September 1932

Kampf um die Zinssenkung

Am Montag tritt in Basel der Verwaltungsrat der **Bank für Internationalen Zahlungsausgleich** zusammen. Auf der Tagesordnung steht ein Antrag Deutschlands auf **Aenderung des Reichsbankgesetzes.** Das Reichsbankgesetz enthält bestimmte Vorschriften über die Veränderung des Diskontsatzes. Es ist festgestellt, daß der Reichsbankdiskont unter 5 v. H. nicht heruntergehen darf. Die Reichsregierung ist sich jedoch mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Luther darüber einig geworden, daß dieser Satz auf 4 v. H. ermäßigt werden soll. Vorverhandlungen mit den Vertragspartnern haben stattgefunden, und man darf annehmen, daß im Verwaltungsrat der Baseler Bank gegen die Aenderung des Youngplanes, zu dem das Reichsbankgesetz gehört, kein Einspruch erhoben wird. Wäre inzwischen das Lausanner Abkommen schon von allen Beteiligten ratifiziert worden, dann wäre auch die Reichsbank in ihren Entschließungen frei und brauchte sich nicht um die Zustimmung der Baseler Bank zu bemühen.

Neben den Verhandlungen mit den übrigen Unterzeichnern des Youngplanes sind nun im Reichsfinanzministerium eingehende Untersuchungen über die Möglichkeiten eines **Abbaues der innerdeutschen Zinslasten** hergelaufen. Die Landwirtschaft ist in sehr energischer Weise wegen eines Abbaues der Zinsen vorstellig geworden. Herr von Braun, der Reichsernährungsminister, hat wiederholt mit dem Reichsfinanzminister Schwerin-Krosigk verhandelt. Am Samstag ist die Zinsfrage im Kabinett zum Gegenstand einer allgemeinen Ministerbesprechung gemacht worden. Der Kanzler steht grundsätzlich auf dem Standpunkt, daß die Zinssenkung herbeigeführt werden muß, nur ergeben sich bei der Durchführung dieses Planes außerordentliche Schwierigkeiten, Es hat sich jedenfalls bisher nicht erreichen lassen, daß die ausländischen Gläubiger ihrer Bereitwilligkeit Ausdruck verliehen haben, auch ihrerseits an einen Zinsabbau heranzugehen. **So lange die ausländischen Gläubiger nicht mitmachen, werden die Auswirkungen eine Zinsabbaues nicht allzu fühlbar werden,** da Deutschland in hohem Maße private Schulden im Auslande aufgenommen hat.

Für die innerdeutsche Verschuldung wird im Augenblick daran gedacht, eine gesetzliche Handhabe zur Kündigung aller Kreditabkommen zu schaffen. Man will dadurch erreichen, daß Gläubiger und Schuldner in Verhandlungen über den Abschluß neuer Schuldverträge mit niedrigeren Zinsen eintreten. Vom Reich her sollen Beratungsstellen eingerichtet werden, die sich dann einzuschalten hätten, wenn Gläubiger und Schuldner nicht einig werden können. An eine zwangsweise Herabsetzung des Zinsfußes will die Reichsregierung noch immer nicht herangehen. Sie glaubt aber, daß der freiwillige Zinsabbau gefördert wird, sobald die Diskontherabsetzung Tatsache geworden ist.

Für Deutschland ist die unterste Grenze des Zinssatzes noch nicht erreicht. Man darf nicht vergessen, daß infolge der internationalen Verträge und der hohen Schuldverpflichtungen Deutschland anderthalb Jahrzehnte lang immer als unsicherer Schuldner gegolten hat. Erst durch den Vertrag von Lausanne, der die deutschen Restverpflichtungen auf etwa drei Milliarden festgesetzt hat, ist mit einem zahlungsfähigen und zahlungswilligen Schuldner zu rechnen. Es mag vielleicht noch einige Zeit dauern, bis die Zuckungen der Weltwirtschaftskrise einer sachlichen Berechnungsmöglichkeit wieder Raum gegeben haben. Aber Deutschland ist heute als Schuldner nicht mehr als derselbe unsichere Kantonist zu betrachten wie noch vor wenigen Jahren. Seine Bonität hat sich gehoben, und damit ist die im Vergleich zu anderen Staaten ungerechtfertigte Zinshöhe zu beseitigen und der Zinssatz dem internationalen anzugleichen. Durch die bevorstehende Diskontherabsetzung ist eine wesentliche Etappe auf diesem Wege zurückgelegt.

Eine Verordnung zur Förderung des Kredits

Angesichts der erhöhten Kreditanforderungen, die das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung bei der zu erwartenden Belebung der Produktion an die Banken stellen wird, ist, wie die „Vossische Zeitung" berichtet, beabsichtigt, eine **„Verordnung zur Förderung des gewerblichen Kredites"** zu erlassen, die in kurzer Zeit veröffentlicht und unmittelbar darauf in Kraft gesetzt werden soll. Ihr wesentlichstes Ziel soll dahin gehen, die Bewegungsfreiheit der Banken zu verstärken, damit sie sich ohne übertriebene Hemmungen in den Dienst der Ankurbelung stellen können. Man hält es, so schreibt das Blatt, für notwendig, den Banken eine Liquiditätshilfe zu gewähren, damit sie sich den möglicherweise an sie herantretenden, wirtschaftlich durchaus gesunden Kreditgesuchen gegenüber nicht aus Kassensorgen zu verschließen brauchen. Es wird ihnen die Möglichkeit gegeben, festgefrorene, aber in ihrer Sicherheit einwandfreie Debitoren die ihre Bankschuld lediglich infolge der Zerrüttung des Kapitalmarktes nicht durch die Emission von Aktien oder Schuldverschreibungen haben ablösen können in eine neu zu gründende Gesellschaft, das „Industrie-Finanzierungsinstitut" einzubringen. Dieses Institut wird voraussichtlich ein Aktienkapital von etwa 30 Millionen RM. haben an dessen Zeichnung sich die Banken beteiligen, die von der Einrichtung überhaupt Gebrauch zu machen wünschen Unabhängig von der Gründung des Industrie-Finanzierungsinstituts sieht die Verordnung zur Förderung des gewerblichen Kredites noch die Errichtung einer Amortisationskasse vor. Diese Amortisatioskasse soll als Auffangorganisation für sanierungsreife Debitoren und abschreibungsbedürftige Effekten der Banken fungieren.

Panzerkreuzer im Sturm

Paris, 17 Sept. Der Beschluß der Reichsregierung, **den dritten Panzerkreuzer auf Kiel zu legen,** hat in der französischen Presse einen wahren Sturm entfesselt. Alle der Regierung Herriot nahestehenden Blätter und erst recht die nationalistischen, erklären mit größtem Nachdruck, daß dieser Beschluß eine offene Verletzung des Flottenstillstandsabkommens und ein Schritt von unerhörter Tragweite sei. Der Vorgang wird offensichtlich **dazu benutzt, um die öffentliche Meinung in England und Amerika aufzuhetzen,** denn die französische Presse erklärt einstimmig, daß jetzt auch die Flottenabkommen von London und Washington bedroht seien. Frankreich habe, so erklärt „Petit Parisien", den Bau seines Kreuzers „Dünkirchen", der 23 000 Tonnen verdrängen sollte, nur deshalb aufgeschoben, weil am Ende des Jahres 1931 in Genf eine allgemeine Unterbrechung neuer Schiffsbauten beschlossen wurde. Die Haltung Deutschlands schaffe jetzt aber einen ganz neuen Zustand, dem man sofort begegnen müsse. Im „Oeuvre" wird sogar behauptet, daß die letzten Maßnahmen Deutschlands die Möglichkeit geben, Deutschland vor den Völkerbundsrat oder sogar den Haager Schiedsgerichtshof zur Verantwortung zu ziehen.

Um Danzigs Schicksal

Außen- und Innenpolitik der Freien Stadt am Scheidewege

Fast am gleichen Tage wie das Reich ist Danzig vor Entscheidungen außen- und innenpolitischer Natur gestellt. Polen hat in einer neuen Note die völlige Unterwerfung Danzigs gefordert, gleichzeitig haben die Danziger Nationalsozialisten die Tolerierung der jetzigen Minderheitsregierung angekündigt und sich für die Auflösung des Volkstages ausgesprochen. So hat Danzig gleichzeitig komplizierte außen- und innenpolitische Aufgaben zu lösen, eine schwere Kraftprobe für die vielgeprüfte Freie Stadt.

Der Notenwechsel zwischen Danzig und Polen währt schon seit Jahren. An Streitstoffen fehlt es nicht. Die Stellung Danzigs Polen gegenüber mußte von Anbeginn zwiespältig sein, weil ja schon die Proklamierung Danzigs zur Freien Stadt eine widernatürliche Aktion der Herren von Versailles war. Der jetzige Konflikt ist nur einer der vielen, die im Laufe der Jahre ausgebrochen sind. Immer wieder muß die Freie Stadt Danzig den Schutz des Völkerbundes gegen die polnischen Uebergriffe anrufen. Zuletzt ist dies wegen der Uebergriffe der polnischen Zoll- und Wirtschaftsgesetzgebung geschehen. Die Antwort Polens ist eindeutig genug. Warschau hat Gegenforderungen erhoben, die auf die völlige Unterwerfung Danzigs auf dem Gebiete des Zollwesens, wie der Handelspolitik überhaupt hinauslaufen. Die polnische Regierung verlangt die bedingungslose Anpassung der indirekten Steuern und Monopole an die polnische Gesetzgebung. Sie will ferner absolute Gewalt über die Danziger Sicherheitspolizei, Veterinärpolizei und Zensur, sogar Postzensur, ausüben. War Danzig schon bis jetzt auf zollpolitischem Gebiet aufs engste mit Polen verbunden, so soll künftighin auch der Schein der Selbständigkeit Danzigs fortfallen. Danzig soll endgültig zu einer polnischen Kolonie werden.

Es scheint, daß Danzig nicht mehr lange umhin können wird, die Frage nach seiner Wiedervereinigung mit Deutschland aufzuwerfen. Die Ereignisse entwickeln sich zwangsläufig. Die Handlungsfreiheit Danzigs, schon immer fragwürdig, wird immer mehr eingeengt. Polen führt gegen Danzig einen — bis auf weiteres — waffenlosen Krieg, dessen Ziel es ist, Danzigs kleinen Lebensraum völlig zu vernichten. Laut Völkerbundsbestimmungen hat Polen den Danziger Hafen zur freien Benutzung erhalten. Macht Polen davon keinen Gebrauch, dann ist nicht einzusehen, weshalb diese deutsche Stadt von dem Heimatland weiterhin abgetrennt bleiben soll. Polen wird von Danzig ganz Besitz ergreifen, um es zu vernichten. Die letzte polnische Note zwingt die Entscheidung über den weiteren außenpolitischen Kurs Danzigs herbei.

Innenpolitisch steht Danzig vor neuen Kämpfen. Die bisherige Regierungskoalition Deutschnationaler—Zentrum—Mittelparteiler war als Minderheitsregierung auf die Unterstützung der Nationalsozialisten angewiesen. Schon in den nächsten Tagen wird sich das Schicksal des Volkstages entscheiden. Der Antrag auf seine Auflösung wurde bereits eingebracht und dürfte in der nächsten Sitzung zur Behandlung gelangen. Da die Nationalsozialisten von der Regierung abgerückt sind, kann der Antrag mit einer nationalsozialistisch-marxistischen Mehrheit zur Annahme gelangen. In diesem Falle dürfte die Neuwahl des Danziger Parlaments kaum zu vermeiden sein. So geht Danzig auch auf innerpolitischem Gebiete schweren Prüfungen entgegen

Jahrhundertfeier des Gustav Adolf-Vereins

Leipzig, 18. Sept. Zur Jahrhundertfeier des Gustav Adolf-Vereins, die am Sonntag mit einer Kundgebung am Völkerschlacht-Denkmal in Leipzig eröffnet wurde sind aus ganz Deutschland und auch aus dem Auslandsdeutschtum Abgesandte und Freunde des Gustav Adolf-Werkes zusammengekommen. Neben den deutschen Landeskirchen sind fast alle deutschsprachigen Kirchen des Auslandes vertreten, u. a. aus Oesterreich Südslawien, Siebenbürgen aus Polen, der Tschechoslowakei und den baltischen Staaten Die Reichs- und Staatsbehörden, an der Spitze Reichsinnenminister Freiherr von Gayl, bekundeten ebenfalls durch ihr Erscheinen ihre Anteilnahme an dem Gustav Adolf-Verein.

Zur Vorbereitung der mit der Jahrhundertfeier verbundenen Beratungen über die evangelische Diaspora trat der Zentralvorstand unter seinem Präsidenten Geheimrat Dr Rendtorff zusammen An der Sitzung nahmen außer den ordentlichen Mitgliedern eine Reihe von Ehrengästen aus den deutsch-evangelischen Auslandsgemeinden und befreundeten Verbänden teil. An den Reichspräsidenten wurde folgendes Begrüßungstelegramm gerichtet: „Dem hochverehrten Reichspräsidenten, dem in schwerer Zeit immer neu bewährten Treuhänder des ganzen deutschen Volkes, dem warmherzigen Freund der deutsch-evangelischen Kirche und Auslands-Diaspora, entbietet namens der in Leipzig zur Jahrhundertfeier des Gustav Adolf-Vereins zusammengetretenen Hauptversammlung und namens der vielen Tausenden ihrer Teilnehmer in tiefer Dankbarkeit ehrfurchtsvolle Grüße der Zentralvorstand."

Der Jahresbericht, den der Generalsekretär des Gustav Adolf-Vereins D Geißler vorlegte, gibt einen Ueberblick über das weitverzweigte Werk des Vereins Er hebt die große Opferbereitschaft hervor, mit der sich das Kirchenvolk für den Dienst an der deutsch-evangelischen Diaspora einsetzt Die gesamten Einnahmen des Vereins sind trotz der Ungunst der wirtschaftlichen Lage nur wenig zurückgegangen und erreichen, annähernd den Betrag von zwei Millionen RM. An Unterstützungen wurden im Jahre 1931 insgesamt über 1 5 Millionen RM. ausgegeben Die Gaben gingen u. a an 124 evangelische Diaspora-Gemeinden in Polen, 115 Gemeinden in der Tschechoslowakei, 103 in Rumänien, 86 in Deutsch-Oesterreich, 39 in Südslawien, ferner an zahlreiche Gemeinden in den baltischen Staaten, in Ungarn, Südamerika und Mexiko, an einige auf dem Balkan, im Orient, in Italien, in Spanien und in Afrika.

Der Gustav Adolf-Verein steht seit dem Kriege vor allem im Dienste des evangelischen Auslandsdeutschtums, dessen Lage auf weiten Gebieten immer bedrohlicher geworden ist. Das gilt besonders von den deutschen Kirchen im nahen Osten. Die Arbeit des Gustav Adolf-Vereins erstreckt sich auch auf die überseeischen Gebiete. Ein überragendes wichtiges Gebiet des deutschen Auslandsprotestantismus sind die deutschen Gemeinden in Südamerika, die seit Jahrzehnten mit dem Gustav Adolf-Verein in Verbindung stehen.

Kreugers System

Der geniale Bankerotteur und seine Mitschuldigen

Wer den Ursachen für die schwere Wirtschaftskrise, in der wir uns noch jetzt befinden, nachgehen will, darf nicht jene Entartungserscheinungen außer acht lassen die der Kreuger-Skandal mit erschreckender Deutlichkeit offenbart hat Der Konkurs-Bericht, der soeben veröffentlicht worden ist, bringt kaum etwas Neues. In den Wochen und Monaten, die seit dem Zusammenbruch des schwedischen Zündholzkönigs Ivar Kreuger verflossen sind, ist eine völlige Wandlung des Bildes des Mannes eingetreten den Hunderttausende und Millionen für einen Wirtschaftsheros gehalten haben Stück für Stück fiel aus dem Mosaik, das seine Gestalt einst vor der Oeffentlichkeit gebildet hat, und an seiner Stelle blieb das Antlitz eines Mannes, der zum Teil aus Machtgier, zum Teil überzeugt von seinen Wirtschaftsideen nicht davor zurückschreckte, den Weg des Verbrechens zu beschreiten.

Bei der ungeheuren Ausdehnung des Kreuger-Konzerns hat man es für fast unmöglich gehalten, daß der Führer dieses Mammut-Konzerns der Alleinschuldige gewesen ist. Mit Recht! Der Bericht zeigt, wie weit die Direktoren des Kreuger-Konzerns mitschuldig an diesem Zusammenbruch gewesen sind, wie sie sich bewußt Sand in die Augen streuen ließen, wie sie den Aufgaben, die ihnen gestellt waren, in keiner Weise gerecht geworden sind und wie sie sich im günstigsten Falle einer Vogelstrauß-Politik befleißigten.

Weit länger als durch die ungünstige Lage der Geschäfte bedingt war, gehen die Fälschungen Kreugers zurück. Er hielt es immer für angebracht, die geschäftliche Lage und die Geschäftsergebnisse möglichst günstig darzustellen. Der tiefere Grund für diese Machenschaften lag in dem Wunsche Kreugers, ein Weltmonopol für Zündhölzer zu schaffen. Da war es immer besser, darauf hinzuweisen, daß die Geschäftslage stabil blieb, um so bei dem internationalen Kapital Vertrauen zu finden. Kreugers finanzielle Basis war im Vergleich zu dem Plan, den er durchführen wollte, viel zu gering. Deshalb mußte er darauf bedacht sein, stets neue Emissionen herauszubringen, um sich so die nötigen liquiden Mittel zu schaffen. Die unheimliche Geschäftigkeit Kreugers basierte darauf, daß er große Transaktionen brauchte, um durch ständige Umbuchungen die wahre Geschäftslage zu verschleiern und Gewinne, die in Wirklichkeit nicht bestanden, herauszurechnen. Sämtliche Direktoren des Kreuger-Konzerns haben es versäumt die laufenden Geschäfte zu verfolgen. Zum Teil ließen sie sich auch für ihre Uninteressiertheit entsprechende Vergütungen gewähren.

Interessant ist, wie Ivar Kreuger, um seine Geschäfte zu verschleiern, im Laufe der Jahre ganz eigenartige Anstellungsverträge mit seinen Angestellten abgeschlossen hat. So war jede Aussprache über die Geschäfte untersagt. Im übrigen wurde bei der Leitung der Gesellschaften streng darauf geachtet, daß nicht dieselben Personen Geschäftsführer für mehrere Gesellschaften in derselben Kette waren

Die eigentlichen kriminellen Verfehlungen Kreugers beginnen 1924. Aber einen größeren Umfang bis zur völligen Unterhöhlung des ganzen Konzerns nahmen sie erst, als mit dem Ende der Hochkonjunktur Kreuger in immer größere Schwierigkeiten sich Barmittel zu verschaffen, geriet. Bis zum letzten Augenblick hat Kreuger alle Geschäfte allein gemacht und sie auch über sein eigenes Konto geleitet. Es gehörte zu seinem System, alle Kontrollen zu erschweren, ja fast unmöglich zu machen. Der Beherrscher des Konzerns konnte solange fast unbeschränkt schalten und walten, wie es an einer Nachprüfung seiner Transaktionen mangelte.

Um den ganzen ungeheuren Betrug zu verstehen, muß man sich immer wieder vergegenwärtigen, welch geradezu unbeschränktes Vertrauen Ivar Kreuger besaß und wie man ihn, obwohl er doch erst zu den jüngsten Finanzgrößen der Welt gehörte, international fast allgemein anerkannte. Als der Zusammenbruch kam, als man ihm in Neuyork schon das Todesurteil gesprochen hatte, mag es im ganzen vielleicht nur acht bis zehn Personen gegeben haben, die von der Größe der Katastrophe eine Ahnung hatten.

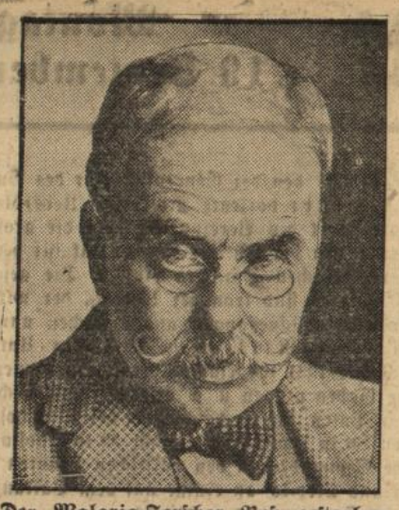
Vom kriminal-psychologischen Standpunkt aus bleibt die Leistung Ivar Kreugers geradezu sensationell. Er hatte wie kaum ein zweiter einen Ueberblick über die Tausende von Maschen des internationalen Wirtschaftsnetzes. Aber zum Schluß verfing er sich in seinen eigenen Schlingen. Kreuger glaubte, so groß geworden zu sein, daß man ihn nicht mehr fallen lassen werde. Aber als Wallstreet den wahren Zusammenhang ahnte, hat man ihn gestürzt.

Tages-Anzeiger

Montag, den 19. September.

Bad. Landestheater: Volksbühne, Septembervorstellung: „Schneider Wibbel", 20—22½ Uhr.
Skala-Tonfilm-Theater: „Er und seine Schwester", 7 und 9 Uhr.
Karlsruher Hof: Konzert.
Hotel Post: Konzert
Traube: Konzert, 4 Uhr.
Blume: Kirchweihball
Viehmarktplatz: Volksbelustigung.
Blume D.-Aue: Großes Tanzvergnügen.
Waldhorn D.-Aue: Großes Tanzvergnügen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



Der Malaria-Forscher Roß gestorben.

Sir Ronald Roß, der berühmte englische Bakteriologe, dem als Erstem der Nachweis gelang, daß die Malaria-Krankheit durch den Stich der Moskitos übertragen wird, ist im Alter von 75 Jahren gestorben. Roß war im Jahre 1902 für seine bahnbrechenden Forschungen mit dem Nobelpreis ausgezeichnet worden.

Gregor Strasser über die künftige Haltung der N. S. D. A. P.

T.U. **Braunschweig,** 18. Sept. Im Rahmen der dritten Reichstagung der nationalsozialistischen deutschen Aerzteschaft sprach der Reichsorganisationsleiter der N.S.D.A.P., Gregor Strasser. Er erklärte u. a.: Es bestehe kein Zweifel darüber, daß man sich zurzeit in einer schwierigen Lage befinde, die dadurch entstanden sei, daß man die selbstverständliche Forderung der Nationalsozialisten nach der Macht abgelehnt habe. Der Sturz Brünings sei ein Kabinettsstück republikanischer Intrige gewesen. Das S.A.-Verbot habe man Gröner planmäßig suggeriert, damit er darüber stürze und Brüning mit sich reiße und der neue Kanzler durch Aufhebung des S.A.-Verbots eine zunächst günstige Atmosphäre in dem Verhältnis zum Nationalsozialismus schaffe. Die Tolerierung Papens habe den Nationalsozialismus im Wahlkampf 1½—2 Mill. Stimmen gekostet. Man möge zu den großen deutschen Problemen stehen wie man wolle: die notwendigen Rettungsmaßnahmen würden der Größe der Not entsprechend von einschneidender Art sein. Sie würden aber nicht durchzuführen sein, wenn sie befohlen würden, sondern nur, wenn ein großer Teil des Volkes zu freiwilliger Mitarbeit bereit sei. Papen könne das beste Wirtschaftsprogramm der Welt herausbringen, er werde doch nicht in der Lage sein, dafür die große Masse zu gewinnen. Die Regierung werde die psychologische Grundauffassung nie kennen lernen, weil sie mit dem Volk nichts mehr zu tun habe.

Wenn man glaube, fünfmal wählen zu lassen, so irre man sich. Das Volk werde nicht mit sich spielen lassen und diejenigen beseitigen, die die neue Regierung an der Machtübernahme hindern wollten. Der Nationalsozialismus zerbreche nicht daran, daß er die Macht ein halbes Jahr früher oder später übernehme, sondern nur, wenn er von seinem Programm irgendwie und irgendwann abweiche.

Fünf Todesopfer eines Familienstreites

Senftenberg, 17. Sept. In dem kleinen Landort Klein-Partwitz im nördlichen Teil des Kreises Hoyerswerda hat sich eine furchtbare Tragödie ereignet. In der Familie des 61jährigen Auszüglers Türke starb unter Vergiftungserscheinungen plötzlich Türkes Schwiegersohn, der 32 Jahre alte Arbeiter Groba, dem am Tage darauf sein 6jähriger Sohn Richard in den Tod folgte. Grobas Ehefrau sowie deren Vater Türke wurden ebenfalls unter Vergiftungserscheinungen in das Senftenberger Krankenhaus eingeliefert. Kurz nach seiner Einlieferung verstarb auch der Vater Türke, während seine Tochter in hoffnungslosem Zustande darniederliegt. Auch die Frau Hanna Groba ist im Krankenhaus an den Folgen der Vergiftung gestorben. Unter dem dringenden Verdacht, den Giftmord an seinem Schwager, Schwiegervater und Neffen verübt zu haben, wurde nach der Beerdigung der ersten beiden Todesopfer der 35jährige Schuhmacher Just, der Ehemann der zweiten Tochter Türkes, verhaftet. Türke betrieb mit seinem Schwiegersohn und seinen beiden verheirateten Töchtern eine kleine Landwirtschaft, während der der Tat verdächtige Just längere Zeit abwesend und erst kürzlich zurückgekehrt war. Zwischen Türke und Just entstand nach der Rückkehr des Just ein gespanntes Verhältnis, da Türke es ablehnte, seinen Schwiegersohn im Hause aufzunehmen. Just pflegte das Mittagessen für die ganze Familie zu bereiten. Obwohl er selber, seine Frau und sein Kind von jeglichen Vergiftungserscheinungen verschont geblieben war, bestreitet er jede Schuld. Die Sezierung der Leichen hat Spuren von Arsen ergeben.

Eine neue Partei ruft zur Unterstützung des Regierungs-Programms auf.

Eine neue Partei ist ins Leben gerufen worden, deren Ziel die Unterstützung des Regierungsprogramms ist. Die Partei will bei den Reichstagswahlen mit eigenen Kandidaten hervortreten.

Deutschland

Ueberwachungsausschuß am Donnerstag

Berlin, 18. Sept. Der Ausschuß für Wahrung der Rechte der Volksvertretung ist jetzt für Donnerstag, den 22. September, einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht die Untersuchung der Vorgänge in der 2. Sitzung des Reichstags am Montag, den 12. September.

Raubüberfall auf einen Geldboten

Essen, 17. Sept. Ein Bote der Kruppschen Konsumanstalten, der aus einer Verkaufsstelle Geld abgeholt hatte, wurde am Samstag vormittag von einem noch unbekannten Täter überfallen, der ihm die Aktentasche entriß, in der sich 2300 RM. in bar und für 100 RM. Rabattmarken befanden. Der Räuber, der dem Boten in einem kleinen Auto gefolgt war, stieg an einer im passenden Stelle aus dem Wagen, schlich sich von hinten an den Boten heran und versetzte diesem mit einem Gegenstand einen Schlag auf den Kopf. Im gleichen Augenblick bemächtigte er sich der Aktentasche, schwang sich wieder in seinen Wagen und raste davon.

Todessturz bei einem nationalsozialistischen Flugtag

Braunschweig, 18. Sept. Während des nationalsozialistischen Flugtages ereignete sich ein tödlicher Absturz. Der Braunschweiger Kunstflieger Albrecht stieß in der Luft mit einem anderen Flugzeug zusammen. Albrecht stürzte in Höhe von 50 Meter aus dem Flugzeug. Er war sofort tot. Das andere Flugzeug konnte nach dem Zusammenstoß seinen Flug weiter fortsetzen.

Ausland

Die Eisenbahnkatastrophe in Algerien

Oran, 17. Sept. Die Aufräumungsarbeiten an der Stelle der Eisenbahnkatastrophe sind noch nicht abgeschlossen. Es sind wieder 14 Leichen geborgen worden. Die Gesamtzahl der bisher geborgenen **Toten beträgt 60.**

Der Krieg in Südamerika

Neuyork, 17. Sept. Die bolivianischen Truppen haben nach blutigen Kämpfen das Gran Chaco-Fort **erobert.** Die Erstürmer beziffern ihre Verluste auf 500 Tote. Der amerikanische Vorschlag eines **Waffenstillstandes** mit zehn Kilometer neutraler Zone zwischen den kämpfenden Heeren stößt auf den Widerstand der militärischen Führer der beiden kriegführenden Länder.

„Graf Zeppelin" in Rio de Janeiro

Rio de Janeiro, 18. Sept. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" traf Samstag morgen hier ein und flog nach einstündigem Aufenthalt wieder nach Pernambuco zurück. „Graf Zeppelin" wird die Heimfahrt nach Deutschland am 22. d. Mts. antreten.

Zusammenstoß zweier italienischer Flugzeuge

Spezia, 18. Sept. Zwei Wasserflugzeuge der italienischen Marine sind über dem Meer zusammengestoßen und in die Fluten gestürzt. Sieben Flieger büßten dabei ihr Leben ein.

Baden

Hirtenbrief des Erzbischofs Dr. Konrad Gröber

Freiburg, 19. Sept. In den katholischen Kirchen der Erzdiözese Freiburg wurde am Sonntag ein Hirtenschreiben des Erzbischofs Dr. Konrad Gröber verlesen, das sich mit caritativen Maßnahmen für den kommenden Winter befaßte. Nach dem eingangs auf die allgemeine wirtschaftliche Notlage hingewiesen wird, heißt es in dem Hirtschreiben weiter, es sei die ernste Frage berechtigt: Wie wird das deutsche Volk den Winter 1932/33 überstehen? Im letzten Herbst zehrten wir noch von den Hoffnugen und Versprechungen, nun seien aber auch die letzten Stützpunkte und Rettungsanker durch die erlittenen Enttäuschungen gelockert. Und doch dürften wir um keinen Preis mutlos werden; denn wenn die Hoffnung völlig zerbreche, sei der Mensch ohne weiteres widerstandslos und den äußeren und inneren Katastrophen überliefert. Der Erzbischof richtet dann vor allem an die ländliche Bevölkerung die herzliche Bitte, sich der zahllosen notleidenden Familien in den Städten zu erinnern, die ohne die reichliche Beisteuer des Landes einen Hungerwinter befürchteten. Wo aber weder Lebensmittel noch Kleidungsstücke zur Verfügung ständen, müßte wieder zu Geldsammlungen Zuflucht genommen werden. Die Landleute müßten Gott danken, der den allermeisten Gegenden unseres herrlichen und fruchtbaren Landes eine überaus gesegnete Ernte gewährte. Mit dem Ueberflüssigen, das man besitze, müsse man den Darbenden zu Hilfe eilen. Das mag den am Besitz klebenden Menschen oft schwer und wie eine Selbstberaubung erscheinen, es ergebe sich aber einhellig aus der Predigt des Herrn und der Apostel und aus den Lehrentscheidungen der Kirche.

Handwerkerkungebung der Baar und des Schwarzwaldes

Villingen, 17 Sept. 400 bis 500 Handwerker kamen hier zusammen, um zur Lage im Handwerk Stellung zu nehmen. Aus Handwerkskammerpräsident und Landtagsabgeordneter Fischer aus Konstanz sprach über die gegenwärtige Wirtschaftslage, die er als sehr schlecht bezeichnete. Das neue Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung könne das kleine Handwerk nicht befriedigen, da man annehmen müsse, daß die Regierung in der Hauptsache an die Großindustrie und Großagrarier denke. 90 Prozent des Handwerks ständen vor einem radikalen Nichts. Zur Frage der Ausbildung der Handwerker konnte der Kammerpräsident mitteilen, daß im Handwerkskammerbezirk Konstanz die Ausbildung die beste ganz Badens sei — Weiter sprach Kammersyndikus Dr. Herfurth-Konstanz über „Arbeitsbeschaffung durch Selbsthilfe". Zum Schluß nahm der neue Landespräsident Näher-Heidelberg das Wort, der über die Ursachen der Handwerkskrise sprach. — Zum neuen Gauvorsitzenden wurde ein Mitglied des Handwerkervereins St. Georgen gewählt.

Tagung der badischen Kaminfegermeister

Freiburg, 18. Sept. Am 16. und 17. d. Mts. tagten die Kaminfegermeister des Badischen Kaminfegerinnungsverbandes im Restaurant Fahnenberg in Freiburg. Verbandsvorsitzender W. Walther-Freiburg konnte eine sehr große Zahl von Kaminfegermeistern begrüßen. Aus dem Geschäftsbericht, den Verbandssyndikus Köpfer-Karlsruhe erstattete, ging hervor, daß der Verband in der abgelaufenen Berichtszeit eine sehr erhebliche Arbeit zu leisten hatte. Besonders wurde abgehoben auf die gute Zusammenarbeit mit dem Ministerium des Innern. Sehr eingehend wurden Fragen der öffentlichen Feuersicherheit, des vorbeugenden Feuerschutzes und technische Neuerungen behandelt. Als nächster Tagungsort wurde Karlsruhe bestimmt. Am 2. Tag wurde die Generalversammlung der Sterbekasse des Badischen Kaminfegergewerbes abgehalten.

Karlsruhe, 18. Sept. (Tagung der Landessynode.) Die neugewählte evangelische Landessynode wird am 4. Oktober zu einer kurzen Tagung zusammentreten.

Karlsruhe, 17. Sept. (Niederlegung von Fabrikgebäuden.) Nachdem schon vor längerer Zeit feststand, daß ein Wiedererstehen der in Konkurs geratenen Karlsruher Maschinenbaugesellschaft in Karlsruhe-Mühlburg nicht mehr in Frage kommt, hat man sich jetzt zu dem letzten Akt des tragischen Endspiels mit diesem einst so bedeutungsvollen Werke entschlossen: zur Niederlegung der Fabrikanlage durch Sprengung. Trotz aller Bemühungen war es nicht möglich gewesen, das Werk zu veräußern, so daß man sich schließlich mit dem Gedanken vertraut machen mußte, den Verkauf der noch verwertbaren Teile der Industrieanlage vorzunehmen. Eine Bremer Verwertungsfirma fand sich bereit, Maschinen und Eisenpfeiler käuflich zu erwerben, da sie die Möglichkeit hat, dieses Material für Neubauten in Rußland zu verwenden. Mit den Sprengarbeiten des Eisenbeton-Fundaments der 162 Pfeiler und die bisherige Dachkonstruktion der riesigen Lokomotivhalle, die Laufkatzen und die Kranen getragen hatten, wurde vor etwa zwei Wochen begonnen. Heute sind bereits sämtliche wuchtigen und massiven Streben umgelegt. Schuttartige Betonmassen werden nacheinander von der Sprengstätte abgetragen. 50 Arbeiter sind beschäftigt.

Bühl, 17. Sept. (Kloster Niederbronn.) In diesen Tagen fand im hiesigen Kloster der Niederbronner Schwestern die Einkleidung statt. 47 Postulatinnen und 35 Novizinnen machten Profeß und 33 legten das ewige Gelübde ab. Vor einigen Tagen konnten drei Schwestern hierselbst ihr goldenes Schwesternjubiläum feiern.

Pfullendorf, 17. Sept. (Brand.) Abends brach im Oekonomiegebäude des Landwirts Fritz Roßknecht Großfeuer aus, das rasch um sich griff. Die Dreschmaschine, die drei Tage dort im Betrieb war, hatte 2000 Zentner Getreide ausgedroschen, die sämtlich verbrannten. Das Feuer griff rasch um sich, sodaß das Gebäude in kürzester Frist völlig niederbrannte. Der Schaden ist erheblich und dürfte etwa 30 000 RM. betragen.

Freiburg, 17. Sept. (Die Gastwirtsmesse.) Die Vorbereitungen zur 5. Süddeutschen Gastwirtsmesse in Freiburg nähern sich ihrem Ende. Stadtverwaltung und Messeleitung bemühen sich, die Messe zu einer erstrangigen Veranstaltung in den Mauern Freiburgs zu gestalten. Lebhaftes Interesse wird besonders aus der benachbarten Schweiz und dem nahen Elsaß, nicht allein aus Fachkreisen heraus, bekundet. Bedauerlicherweise konnten viele und große Firmen nicht mehr berücksichtigt werden. Eine große und hervorragende Beteiligung des gesamten Gaststättengewerbes Freiburgs und der näheren wie auch der weiteren Umgebung an der Kochkunstschau bildet schließlich den Höhepunkt der Veranstaltung, die bekanntlich anfangs Oktober stattfindet.

Freiburg, 17. Sept. (Todesfall.) Im Alter von etwa 50 Jahren verstarb Polizeioberinspektor Alfred Schneble, der seit zirka sieben Jahren bei der hiesigen Polizeidirektion Dienst tat und zuletzt der Nachrichtenabteilung vorstand.

Freiburg, 17. Sept. (Fremdenverkehr.) Im Monat August 1932 haben in Freiburg insgesamt 19 821 Fremde (1931: 22 620) genächtigt. Nach der Herkunft entfallen hiervon auf das Inland 16 024 (17 194), auf das Ausland 3797 (5426).

Ziegelhausen, A. Heidelberg, 18. Sept. (Brand.) Freitag nachmittag brannten in der Heidelberger Straße das Wohnhaus nebst Stallung des Landwirts Michael völlig nieder. Das Feuer brach im Stall aus, wo Schnaken mit offenem Feuer bekämpft werden sollten. Der Brand breitete sich durch die Vorräte von Heu und Stroh sehr schnell auf das Gebäude aus.

Trienz, A. Mosbach, 18. Sept. (Furchtbarer Mord.) Freitag nacht wurde die 86 Jahre alte Witwe des Ratschreibers Wilhelm Weber ermordet aufgefunden. Es handelt sich um einen Sexualmord. Die Gendarmerie arbeitete die ganze Nacht und hat den vermutlichen Mörder festgenommen. Die Frau wurde mit einem stumpfen Gegenstand niedergeschlagen und in das Gebüsch geschleppt. Die furchtbare Tat geschah in der Nähe des Ortes.

Walldorf, A. Wiesloch, 18. Sept. (Gepfändet.) Am Donnerstagabend fand hier eine öffentliche Protestversammlung gegen die von der Stadtverwaltung beabsichtigte Tabakpfändung, von der nicht weniger als 45 Pflanzer betroffen werden, statt. In einer Resolution wurde die sofortige Rückgängigmachung der ausgesprochenen Pfändung wegen rückständiger Gemeindegefälle gefordert.

Ludwigshafen, 18. Sept. (Typhus.) In der pfälzischen Gemeinde Limburgerhof erkrankte eine vierköpfige Familie an Typhus. Die Mutter und ein Kind sind inzwischen gestorben. Durch die sofort ergriffenen behördlichen Maßnahmen ist der Seuchenherd auf vier Fälle beschränkt worden.

Biberach b. Offenburg, 18. Sept. (Drei Kinder verletzt.) Am Freitag vormittag fuhr ein Karlsruher Lastauto auf ein Kuhfuhrwerk auf. Der Wagen wurde an einen Baum gedrückt und gänzlich zerstört. Die drei auf dem Fuhrwerk mitfahrenden Kinder des Eisenbahnarbeiters Karl Schilli wurden in besorgniserregendem Zustand ins Krankenhaus Zell a. H. eingeliefert.

Kippenheim, 17. Sept. (Tödlicher Unfall.) Der am Bahnhof Lahr-Stadt bedienstete 52 Jahre alte in Kippenheim wohnhafte Jakob Lohrer fuhr mit seinem Motorrad in Richtung Kippenheim. Etwa 500 Meter vom Ort entfernt wollte Lohrer ein Fuhrwerk überholen und bemerkte anscheinend nicht, daß aus entgegengesetzter Richtung ein Berliner Personenkraftwagen kam. Lohrer streifte dabei das hintere Rad des Fuhrwerks und wurde mit solcher Wucht zu Boden geschleudert, daß er einen doppelten Schädelbruch erlitt und auf der Stelle tot war.

Grafen-Neudorf, 17. Sept. (Ueberfahren.) Am Donnerstag abend überfuhr der von Graben-Neudorf abgehende Triebwagen nach Karlsruhe einen jungen Mann, der nur mit Hemd und Hose bekleidet war. Eine Feststellung der Persönlichkeit war noch nicht möglich.

Ziznang, A. Konstanz, 17. Sept. (Brand.) Am Donnerstag abend brach in dem Wohn- und Oekonomiegebäude des Maurermeisters Franz Erat ein Brand aus, der größere Ausdehnung annahm. Sämtliche Fahrnisse sind mitverbrannt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Werbeabend der Segelfliegergruppe des Turnvereins Durlach 1878 E. V.

Der Turnverein Durlach, der seit seiner Gründung sich nicht nur in den Dienst der edlen Turnsache gestellt hat, sondern auch festen Willens und bestrebt ist, anderen vaterländischen Interessen zu dienen, veranstaltete am Samstag, den 17. September d. J., abends ½9 Uhr, im Saale des Gasthauses zur „Blume“ einen Werbeabend für den Segelflugsport mit Vortrag des Herrn Dipl.-Ing. Weimar-Karlsruhe, Filmvorführungen und Ausstellung des von der Segelfliegergruppe des Vereins selbstgebauten Segelflugzeuges. Der sehr zahlreiche Besuch dieses Werbeabends ließ klar und deutlich erkennen, welch großes Interesse man dem Segelflugsport in hiesiger Stadt entgegenbringt. Bahnbrechend setzte sich für das neuartige und neuzeitliche Sportgebiet der Turnverein Durlach ein, dem es dank der unermüdlichen Werbetätigkeit seines verdienstvollen 1. Vorstandes Hauptlehrer Schneider und des Betriebsleiters Nik. Reiß unter Ueberwindung anfänglich großer Schwierigkeiten gelungen ist, in verhältnismäßig kurzer Zeit das erste Segelflugzeug in Durlach zu bauen. Ohne die uneigennützige und tatkräftige Mithilfe der Turner des Vereins, die mit großer Liebe und Begeisterung bei der Sache waren, wäre es nicht möglich gewesen, den Gedanken des Baues eines Segelflugzeuges zur Tat werden zu lassen, zu dessen Finanzierung Freunde und Gönner beisteuerten. Mit berechtigtem Stolz und großer Befriedigung waren am Werbeabend die Blicke der Jungturner, meist arbeitslose Leute, auf das von ihnen selbstgefertigte Flugzeug gerichtet, das im vorderen Teil des Saales aufgestellt war und die ganze Breite des Saales einnahm. Aber auch die Alten konnten nicht umhin, die wunderschöne und vorbildlich gebaute Flugmaschine zu bewundern, die von Lorbeerbäumen umgeben war.

Nach einigen von der Hauskapelle flott gespielten Musikstücken brachte der Gesangverein Nähmaschinenbauer Durlach die beiden Lieder „Heimatrosen“ und „Sturmbeschwörung“ stimmungsvoll und prächtig gesungen zum Vortrag.

Hierauf begrüßte im Namen des Turnvereins der 1. Vorsitzende, Herr Fr. Schneider, die Anwesenden und dankte ihnen für ihr zahlreiches Erscheinen. Besonderen Gruß entbot er dem Vertreter des Herrn Polizeipräsidenten, Herrn Polizeileutnant Mast, dem Vorsitzenden des bad. Verbandes für Leibesübungen und Jugendpflege, Herrn Schimpf-Pforzheim, dem Referenten des Abends, Herrn Dipl.-Ing. Weimar-Karlsruhe, dem Fluglehrer, Herrn Reininger, Inhaber mehrerer Weltrekorde im Motor- sowie im Segelflug, und den Vertretern der Segelfliegergruppen von Söllingen und Bruchsal. Herr Bürgermeister Herrmann, der durch dringende auswärtige Inanspruchnahme am Erscheinen verhindert war, ließ sich entschuldigen. Herr Schneider führte sodann etwa folgendes aus:

Das Werk unserer jungen Segelfliegergruppe, das prächtige Segelflugzeug, steht vollendet da und wird in Bälde seine ersten Flüge unternehmen. Die Jugendjahre sind abgeschlossen, die Erstlingsschuhe sind ausgetreten und abgelegt. Die Saat konnte auf fruchtbaren Boden fallen und sich gedeihlich entwickeln. Das Segelflugzeug, vor einem Vierteljahre erst begonnen, konnte allen Gewalten zum Trotz in verhältnismäßig kurzer Zeit fertiggestellt und vollendet werden.. Besonderen Dank hierfür sage ich dem techn. Leiter Nik. Reiß und den Turnern, die beim Bau des Segelflugzeuges mit großer Liebe zur Sache selbstlos und uneigennützig tätig waren. Sie leisteten freiwillige und vorzügliche Arbeit und fanden Unterstützung von Stadt, Industrie und Bürgerschaft, wofür ich allen herzlichen Dank ausspreche. Die junge Segelfliegergruppe darf stolz sein auf ihr schönes Werk, das nunmehr dem Segelflugsport dienen soll. Der heutige Tag stellt einen Kulminationspunkt in der Geschichte unseres lieben Turnvereins dar. Auf den Lorbeeren wird nicht ausgeruht, vielmehr wollen wir weiterarbeiten und im Interesse des Segelflugsportes auf dem von uns begangenen Wege vorwärtsschreiten, wobei wir in unseren Bestrebungen von Seiten der Stadt, Industrie, Freunden und Gönnern auf eine ebenso rege Unterstützung wie bis her hoffen. Der Redner schloß seine begeistert aufgenommenen Ausführungen mit den Worten: Einst galt das Wort „Seefahrt ist not“! Wir wollen dasselbe umtaufen in „Luftfahrt ist not“!

Im Anschluß hieran ergriff Fluglehrer Reininger das Wort und wies darauf hin, daß die deutsche Motorfliegerei in Fesseln liege. Deutschland darf nach dem Versailler Vertrag keine Militärflugzeuge mehr bauen. Deutscher Erfindergeist hat trotzdem auf dem Gebiete des Motor- und Segelflugzeugbaues hervorragende Fortschritte zu verzeichnen. Der Segelflugsport und seine Schulung verfolgt ideelle und praktische Ziele. Alle Volksschichten dienen ihm. Ein jeder setzt das Höchste und Beste ein für die Sache, ohne jede politische Tendenz. Die Segelflieger verwachsen in Ausübung ihres Sportes mit der Umwelt und mit Gottes freier und schöner Natur. Sittlicher Ernst steht im Vordergrunde und bei der Arbeit. Aus gegenseitigem Können und Verstehen entsteht treue Kameradschaft. Unsere Aufgabe ist es, die Jugend für den Flugsport zu begeistern und sie für die Segelflugsache zu interessieren. Jungdeutschland, unsere Jugend, will fliegen lernen und fliegen, und das müssen wir ihr ermöglichen. Männer der Wissenschaft haben der vaterländischen Sache, der Segelfliegerei, und ihrer stetigen Entwicklung fortgesetzt ihre größte Aufmerksamkeit gewidmet und ihr in unermüdlicher Arbeit gedient. Unter diesen war Professor Dr. Georgii-Darmstadt besonders hervorragend tätig.

Der Segelflieger vertraut sich seinem Flugzeug an, fühlt sich wohl in ihm und ist mit dem Element der Luft eng verbunden. Mit Liebe und Freude dient er dem Segelflug und erblickt seine Aufgabe unter anderem darin, seine gemachten Erfahrungen auf dem Gebiete des Segelfluges dem Motorflug dienstbar zu machen. Die Arbeit der Segelflieger steht unter der Devise: „Dienst am Volk und Vaterland“. (Beifall).

Nach dem schönen Walzer „Wiener Bürger“ von Strauß folgte der sehr interessante Lichtbildervortrag: „Fliegen ohne Motor“ des Herrn Dipl.-Ing. Weimar-Karlsruhe. Er führte aus:

Zunächst möchte ich dem 1. Vorsitzenden Herrn Schneider danken für die liebenswürdigen Worte der Begrüßung, die er für mich gefunden hat. An ihrem heutigen Werbeabend hat die Segelfliegergruppe des Turnvereins Durlach, die dem O.V.L. angeschlossen ist, einen bedeutsamen Markstein in der Geschichte ihres verhältnismäßig kurzen Bestehens erreicht. Die mühevolle, opfer- und erfolgreiche Zeit des Baues einer flugfähigen Maschine ist beendet, und die erwartungsvollen Jungflieger werden in den kommenden Tagen die Freuden und hoffentlich wenig Leiden des praktischen Segelflugsportes erleben können. Es ist mir eine angenehme Pflicht und ein persönliches Bedürfnis, der Segelfliegergruppe unserer Nachbarstadt Durlach im Namen des Oberrheinischen Vereins für Luftfahrt, Karlsruhe die herzlichsten Glückwünsche zu überbringen und ihnen ein ebenso herzliches „Glück ab“ zuzurufen. Ich danke bei dieser Gelegenheit Herrn Schneider für die verständnisvolle Förderung des Flugsportgedankens in der Stadt Durlach. Ganz besonders aber möchte ich alle auf das neuerbaute Gleitflugzeug hinweisen, das sie in diesen Tagen zu besichtigen Gelegenheit haben. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn ich behaupte, daß in Deutschland unter den selbstbauenden Segelfliegergruppen wenige Flugzeuge zu finden sind, die derart bildschön und vortrefflich gebaut sind, wie die Durlacher Maschine. Besondere Anerkennung gebührt deshalb dem tüchtigen technischen Leiter der Gruppe, Herrn Nikolaus Reiß und seinen treuen Mitarbeitern, durch deren Hände Fleiß dieses kleine Wunder der Technik erbaut wurde.

In den nun folgenden Ausführungen machte der Redner die Anwesenden an Hand von Lichtbildern mit der Entwicklung und der Ausbreitung des Segelflugsportes näher vertraut. Er wußte einen Einblick zu geben, welch ungeheuren Auftrieb dieser Sport seit der Beendigung des großen Weltkrieges bis in die heutige Zeit erfahren hat. Er kam auf die alljährlich stattfindenden großen Segelflug-Wettbewerbe auf der Wasserkuppe in der Rhön und auf der Kurischen Nehrung bei Rossitten zu sprechen und nannte die Namen derjenigen Segelflieger, die sich ganz besondere Verdienste um den Segelflug erworben haben, wie z. B. Lilienthal Schneider-Grunau, Klemperer, Peltzner, Harth, Martens, Botsch, Fokker, Schulz, Espenlaub, Kegel, Kronfeld, Bedau, Hirth, Fuchs u. a. m.

Weimar wies darauf hin, daß es unserer Jugend in Nacheiferung der Heldentaten unserer tapferen Militärflieger, wie Richthofen, Bölcke, Immelmann u. a. gelungen ist, sich auf dem Gebiete des Segelfluges eine unbestrittene Führerschaft in der Welt zu erobern. Unsere Toten können wir am besten dadurch ehren, daß man ihre Arbeit fortsetzt durch Arbeiten in Selbstlosigkeit für unser Vaterland und für den Wiederaufstieg unserer Fliegerei. Wohl hat man uns unserer materiellen Werte beraubt, aber die ideellen Güter kann Deutschland niemand nehmen. Unsere Fliegerei steht einmütig unter dem Zeichen der Worte des Rhön-Denkmals:

„Wir toten Flieger blieben Sieger durch uns allein,
Volk, flieg wieder, und du wirst Sieger durch dich allein!“

Nach dem sehr beifällig aufgenommenen Vortrag überreichte der 2. Vorsitzende, Herr Beyer, mit herzlichen Dankesworten denjenigen Mitarbeitern die Flieger-Nadel, die an der Erbauung des Segelflugzeuges würdigen Anteil genommen haben. Es wurden mit der Fliegernadel ausgezeichnet: Schneider Friedrich, Reiß Nikolaus, Mehr Emil, Ritter Wilhelm, Weigel Hermann, Sinz Otto Leo, Gernsheimer Karl, Goßmann Henry, Weißinger Max, Mössinger Erich, Benneter Paul, Lonzinger Hermann, Zeltmann Alfred, Gimbler Kurt, Müller Fritz, Fallenstein Erwin und Schneider Alfred.

Herr Sinz dankte im Namen der Geehrten für die Auszeichnung und versprach, auch weiterhin die Kräfte in den Dienst des Segelfluges zu stellen.

Nach dem von der Hauskapelle gespielten „Japanischen Laternentanz“ folgte eine sehr gute Filmvorführung der bekannten Firma Albert Glock-Karlsruhe „Die Zeppelinlandung in Karlsruhe“. Auch waren unter anderem zu sehen der Aufstieg des Freiballons „Mannheim“, die Einweihung und Taufe des Segelflugzeuges „Brigant“ der Karlsruher Fliegergruppe, Passagierflüge, sowie der Besuch der berühmten deutschen Weltfliegerin Elli Beinhorn in Karlsruhe.

Der 1. Vorsitzende Schneider begrüßte hierauf den inzwischen eingetroffenen Bauprüfer 1. Klasse vom O.V.L. Karlsruhe, Herrn Dr. Eisenlohr, der das Segelflugzeug der hiesigen Fliegergruppe abgenommen hat, und betonte, daß die Maschine gewissenhaft durchkonstruiert und gebaut und zu Flügen zugelassen sei.

Polizeileutnant Mast dankte anschließend für die freundliche Begrüßung und entbot der Segelfliegergruppe Durlach mit einem herzlichen „Glück ab“ die besten Wünsche des Herrn Polizeipräsidenten.

Gauvorsitzender Brüstle-Karlsruhe dankte ebenfalls und beglückwünschte den Turnverein Durlach zu seinem schönen Flugzeug, das mit vollem Recht geeignet ist, die Bewunderung aller zu erwecken. Er gab in seiner bekannt humorvollen Art der Hoffnung Ausdruck, daß es nicht so weit kommen möge, daß man uns eines Tages auch noch die Luft wegnimmt. Eigentlich könnte man Durlach um seine wunderbare Maschine beneiden. Mit einem herzlichen „Glück ab“ schloß er seine von Herzen kommenden Worte.

Dr. Eisenlohr-Karlsruhe schloß sich dem Danke seiner Vorredner an und gab seiner lebhaften Freude darüber Ausdruck, daß der Segelflugsport in Durlach so festen Fuß gefaßt hat. Er betonte nochmals ausdrücklich, daß das neue Flugzeug von Durlach eine hervorragend durchgeführte Arbeit ist. Er schloß mit dem Wunsche, daß der Erfolg bei den nunmehr folgenden Flügen für die angehenden Jungflieger ein der schönen Maschine entsprechender sein möge.

Nunmehr folgte das von allen mit Begeisterung gesungene Bundeslied der D.T. „Turner schließt die Reih'n“.

Der Werbeabend, auf den der Turnverein Durlach und seine Segelfliegergruppe sehr stolz sein können, fand mit dem Schlußmarsch „Abschied der Gladiatoren“ sein Ende.

Ueber die Taufe des Flugzeuges folgt besonderer Bericht.

Aus Stadt und Land

Grünwettersbach, 19. Sept. Am heutigen Tag feiert Herr Karl Schmidt hier, Landwirt, in körperlicher und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag. Möge ihm noch ein schöner Lebensabend beschieden sein, das sei unser aller Wunsch. Auch wir gratulieren unserm langjährigen treuen Abonnenten.

*

Familiendrama.

T.U. Weingarten, 19. Sept. Ein Familiendrama spielte sich am Sonntag abend gegen ½8 Uhr in Weingarten ab. Der 23 Jahre alte Glaser Hermann Stohrer erschlug seinen Vater, den 50 Jahre alten Maschinenarbeiter Hermann Stohrer, mit einem vierkantigen Holzstück. Der Vater war in vollständig betrunkenem Zustand nach Hause gekommen und wollte seine seit vielen Jahren kranke und bettlägerige Frau mißhandeln. Als dies der Sohn sah, sprang er seiner Mutter zu Hilfe und schlug mit einem in der Erregung ergriffenen Holzscheit auf den Vater ein. Er traf ihn so schwer auf den Kopf, daß die Schädeldecke zertrümmert wurde. Stohrer verschied am Montag morgen im Durlacher Krankenhaus, wohin er noch am Sonntag abend überführt worden war. Der Täter, der als fleißiger und ruhiger Mann einen guten Ruf genießt, wurde verhaftet. Er ist das Opfer seiner Erregung geworden.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 19. 9. 32.

Verkehrsunfälle: Am Samstag mittag wurde ein Lastkraftwagen, der am Rheinhafen ein Geleise der Reichsbahn überquerte, von einem im gleichen Augenblick anfahrenden Rangierzug angefahren und etwa 8 Meter weit geschoben. Das Kraftfahrzeug wurde dabei beschädigt. Die Schuldfrage ist noch nicht einwandfrei geklärt.

In vergangener Nacht verlor der Führer eines Personenkraftwagens auf der Landstraße zwischen Karlsruhe und Durlach vermutlich infolge Reifenschadens die Herrschaft über sein Fahrzeug. Der Kraftwagen wurde hierbei auf den Bahnkörper der Straßenbahn geworfen, sodaß der Straßenbahnverkehr eine Unterbrechung erlitt, bis das Verkehrshindernis beseitigt war. Personen wurden nicht verletzt.

Bei weiteren Verkehrsunfällen, die sich gestern ereigneten, gab es lediglich Sachschaden.

Angetrunkener Kraftfahrer: Ein Weinhändler von hier fuhr gestern mit seinem Lieferkraftwagen in Rüppurr einen Radfahrer an. Der Radfahrer wurde erheblich verletzt, sein Rad beschädigt. Der Kraftfahrer, der angetrunken war, wurde in polizeilichen Gewahrsam genommen.

Feldfrevler: In der Nacht zum Sonntag wurden sowohl in der Oststadt als auch beim Kühlen Krug Obst, insbesondere Pfirsiche, von den Bäumen gestohlen. Zwei Personen aus Mühlburg, die gestohlene Zwetschgen mit sich führten, konnten von der Polizei erwischt werden.

Plötzlicher Tod: Heute früh 6 Uhr erlitt bei der Hirschbrücke ein 50jähriger Arbeiter aus Ettlingen, der auf dem Weg zu seiner Arbeitsstätte war, einen Herzschlag, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Festnahmen: Durch die Fahndungspolizei Durlach wurden festgenommen: 1 Reisender aus Duisburg, der wegen verschiedener strafbarer Handlungen steckbrieflich ausgeschrieben war, 1 Schlosser aus Frankenthal wegen Unterschlagung und 1 Metzger aus Gemmingen wegen Fahrraddiebstahls.

*

— Unsere Schulen hören Rundfunk. Anläßlich der am kommenden Dienstag erfolgenden Eröffnung der Schulfunk-Wintersendefolge hat der Süddeutsche Rundfunk soeben eine Einführungsschrift herausgegeben. Das hübsch aufgemachte, 80 Seiten starke Heft „Schulfunk 1932/33“ bildet eine aufschlußreiche Zusammenstellung des im Winterprogramm zur Sendung gelangenden Stoffes „Aus dem Wirtschaftsleben unserer Heimat“. Darüber hinaus stellt es für die Lehrerschaft mit seinen geschichtlichen, statistischen und wirtschaftlichen Unterlagen ein wertvolles Rüstzeug für Behandlung und Auswertung der einzelnen Sendungen dar. Man kann sich die Schrift sehr wohl auch als ein knappes und inhaltsreiches Nachschlagewerk für jede Schul- und Lehrerbibliothek denken.

— Die Bürgersteuer in Baden. Das Staatsministerium hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 4. Sept. ds. J., eine Verordnung erlassen, derzufolge die Gemeinden, die die Bürgersteuer für das Rechnungsjahr 1931 erhoben haben, die Bürgersteuer im letzten Kalendervierteljahr 1932 nach Maßgabe der erstgenannten Verordnung erheben.

Der Sport vom Sonntag

Süddeutsche Fußball-Verbandsspiele

Gruppe Württemberg:

Normannia Gmünd — VfB. Stuttgart 1:3
Union Böckingen — Stuttgarter Kickers 3:1
Stuttgarter SC. — Germania Brötzingen 4:2
FC. Pforzheim — SpV. Feuerbach 3:0
SpFr. Eßlingen — FC. Birkenfeld 5:0.

Gruppe Baden:

Karlsruher FV. — Frankonia Karlsruhe 2:2
SpVgg. Schramberg — FV. Rastatt 2:2
VfB. Karlsruhe — Phönix Karlsruhe 0:0
Freiburger FC. — SC. Freiburg 1:0
FV. Offenburg — FC. Mühlburg 1:1.

Gruppe Südbayern:

Ulmer FV. 94 — DSV. München 3:3
SpVgg. Landshut — SSV. Ulm 2:4
Bayern München — 1860 München 1:0
Schwaben Augsburg — Jahn Regensburg 5:2
T[illegible] München — Wacker München 1:2.

Gruppe Rhein:

SpV. Mundenheim — Amicitia Viernheim 1:5
SpV. Waldhof — Phönix Ludwigshafen 4:0
VfR. Kaiserslautern — FC. 08 Mannheim 3:4
SpVgg. Sandhofen — VfR. Mannheim 3:1
Germ. Friedrichsfeld — VfL. Neckarau 1:2.

*

Leichtathletik

Bei den leichtathletischen Länderkämpfen siegte Deutschland in Weimar gegen die Schweiz und in Düsseldorf gegen Frankreich überlegen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Trotzki darf nicht nach Bad Pystian. Der tschechoslowakische Ministerrat hat das Einreisegesuch Leo Trotzkis, der die Kur im slowakischen Bade Pystian gebrauchen wollte, endgültig abgelehnt. Die Ablehnung wird auf den Druck der nationalen Presse und des tschechischen Frontkämpferbundes zurückzuführen sein, die in den letzten Tagen eine lebhafte Propaganda gegen den „ungebetenen Gast entfalteten.

Zwei Fischer ertrunken. Der orkanartige Sturm hat auf dem Frischen Haff zwei Todesopfer gefordert. Der Kahn des Fischers David Schöttke aus Pense wurde durch den heftigen Sturm umgeworfen, und der Fischer und sein Gehilfe ertranken.

Vier deutsche an der polnischen Grenze verhaftet. An der Hohenlinder Chaussee gerieten am Samstagvormittag bei einer Grenzbesichtigung sieben Angehörige der Technischen Nothilfe über die dort sehr unübersichtliche Grenze auf polnisches Gebiet. Vier Nothelfer wurden von der polnischen Grenzwache verhaftet. Die anderen konnten noch rechtzeitig auf deutsches Gebiet zurückgehen.

Frauenwahlrecht in Argentinien. Nach einer Havas-Meldung aus Buenos Aires hat die Kammer den Frauen das Wahlrecht bewilligt.

Gronau setzt seinen Weltflug fort. Wolfgang von Gronau, der infolge schlechten Wetters in der Nähe von Yokohama niedergehen und seinen Flug unterbrechen mußte, konnte nach zweistündigem Aufenthalt wieder starten und ist in Nagoya gelandet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus dem Gerichtssaal

Zwei Monate Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung

Heidelberg, 18. Sept. Der 42 Jahre alte Molkereibesitzer Leopold Bär aus Heimatsweiler hatte im August d. Js beim Abbiegen vom Neckartal nach der Neuen Uierstraße durch mangelhaftes Betätigen des Winkzeichens seines Autos eine Frau Reinhard, die auf dem Fahrrad fuhr, angerannt und so schwer verletzt, daß sie einem Schädelbruch alsbald erlag. Entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts verurteilte die Große Strafkammer den Angeklagten Bär zu zwei Monaten Gefängnis.

Das Urteil im Kreditvereinsprozeß

Waldshut, 18. Sept. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte gegen Florian Gerspacher wegen Untreue und Bilanzfälschung eine Mindeststrafe von drei Jahren Gefängnis zuzüglich einer entsprechenden Geldstrafe; gegen Edwin Gerspacher wegen Beihilfe zu den Verfehlungen seines Vaters eine Gefängnisstrafe von drei Jahren zuzüglich einer entsprechenden Geldstrafe und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von vier Jahren. Es wurden verurteilt: Der Angeklagte Florian Gerspacher aus Niederwihl wegen in fortgesetzter Tat verübter Genossenschaftsuntreue und wegen Bilanzfälschung zu einer Gesamtgefängnisstrafe von zwei Jahren, abzüglich vier Monate Untersuchungshaft, sowie zu einer Geldstrafe von 1500 RM.; Edwin Gerspacher aus Niederwihl wegen in sechs selbständigen Handlungen verübter Beihilfe der Genossenschaftsuntreue, teilweise in Zusammentreffen mit schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug, ferner wegen je eines Vergehens der Unterschlagung, des Betrugs und der Untreue zur Gesamtgefängnisstrafe von zwei Jahren, abzüglich drei Monate der erlittenen Untersuchungshaft, sowie zu einer Geldstrafe von zusammen 700 RM. Dem Angeklagten Florian Gerspacher werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren, dem Angeklagten Edwin Gerspacher auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

Drei Monate Gefängnis wegen unerlaubten Waffenbesitzes

Pforzheim, 17. Sept. Das Pforzheimer Amtsgericht verurteilte einen 25 Jahre alten ledigen Maschinisten wegen unerlaubten Waffenbesitzes zu der gesetzlichen Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis. Der Verurteilte besaß ein Infanteriegewehr, zwei Dolche und ein französisches Seitengewehr. Er gab zu, gewußt zu haben, daß Waffen anmeldepflichtig sind, doch habe er dies in seinem Falle nicht für erforderlich gehalten, da das Gewehr schußunfähig gewesen sei.

Der Ueberfall auf die Villinger Nationalsozialisten vor Gericht

Schwenningen, 17. Sept. Am Donnerstag fand vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Rottweil die Verhandlung gegen vier Schwenninger Kommunisten statt. Diese wurden als Mittäter bezw. Haupttäter des Ueberfalles auf Villinger Nationalsozialisten am 3. Juli d. J. ermittelt. An jenem Tage marschierte ein Trupp Villinger Nationalsozialisten unter Begleitung von Schwenninger SA.-Leuten hierher, wo sie in der Nähe der Brücke, die auf den Sauer-Wasen führt, von einer Anzahl Kommunisten überfallen und mit Steinen beworfen wurden, wobei zwei auswärtige Nationalsozialisten nicht unerhebliche Verletzungen davontrugen. Sämtliche vier Kommunisten standen unter der Anklage des Landfriedensbruches. Wilfred Acker von Schwenningen, als Haupttäter und Rädelsführer festgestellt, erhielt zehn Monate Gefängnis, während die übrigen drei Angeklagten namens Hugo Schlenker von Schwenningen, Joseph Katzmeier (ein gebürtiger Bayer) und Joseph Schmieder, gebürtig von Weilersbach, mit je vier Monaten Gefängnis bestraft wurden. Die vier Angeklagten stehen im Alter von etwa 25 bis 30 Jahren. Die Angeklagten wollen Revision einlegen.

Buntes Allerlei

Totgeglaubte Soldaten kehren heim

Die Heimkehr des totgeglaubten deutschen Soldaten Daubmann aus einem französischen Gefangenenlager in Afrika nach seinem Heimatorte Endingen in Baden hat in Deutschland allgemeines Aufsehen erregt. Nun berichten englische Blätter über einen ähnlichen Fall, der zwar der dramatischen Begleitumstände der Heimkehr Daubmanns entbehrt, aber immerhin in England mit Interesse verfolgt wird. Vor einigen Tagen tauchte der totgesagte britische Krieger Meek nach fünfzehnjähriger Abwesenheit in seiner schottischen Heimatstadt Dundee auf. In den Kriegerlisten war Meek als tot eingetragen. Die Tatsache seines Ablebens auf dem Schlachtfelde in Flandern wurde von niemandem angezweifelt, sodaß an der Ehrentafel der gefallenen Krieger im Volksmuseum in Dundee auch der Name Meek verewigt werden konnte. Jetzt stellte es sich heraus, daß Meek nach Kriegsende nach seiner schottischen Heimat nicht zurückkehren wollte und nach Kanada ausgewandert war. Meek war ledig und hatte in Dundee keine Verwandten, abgesehen von seinem Vater, mit dem er entzweit war. Auch in Kanada kümmerte sich Meek um den alten Herrn nicht und hielt es nicht einmal für nötig, während der ganzen fünfzehn Jahre einen Brief zu schreiben. Er gründete in Kanada eine Familie. Seine kanadische Frau schenkte ihm einen Sohn, der heute zwölf Jahre alt ist. Auf Bitten und Drängen des Knaben, der die alte Heimat seines Vaters einmal besuchen wollte, entschloß sich Meek, mit Frau und Kind eine Reise nach Schottland zu unternehmen. In Dundee eingetroffen, begab er sich zu allererst in sein Elternhaus. Auf sein Klopfen öffnete sich die Tür. Es war sein alter Vater, der auf der Schwelle stand. Er erkannte sofort den vermißten Sohn, hielt ihn aber zunächst für ein Gespenst und sank besinnungslos zu Boden.

Das Ende des Anastasia-Schwindels

Fast fünf Jahre hindurch hat, wie sich jetzt herausstellt, eine rumänische Schauspielerin es außerordentlich geschickt verstanden, romantisch angehauchte und leicht irrezuführende Gläubige in Europa und Amerika allen Ernstes vorzumachen, daß sie die einzige überlebende Tochter des mit seiner Familie ermordeten letzten russischen Zaren sei. Angeblich habe ein junger Offizier der Wache, der sich in sie verliebt hatte, es fertig gebracht, sie den Gewehren und Revolvern der Bolschewiken zu entreißen. Nach einer abenteuerlichen Flucht tauchte sie dann in Deutschland auf und ging später nach Amerika, wo sich sogar ein Syndikat reicher Leute bildete, um die Mittel für die Durchführung der verschiedenen Prozesse, die notwendig erschienen, um gewisse Vermögenswerte der Zarenfamilie zu retten, aufzubringen. Die Schauspielerin führte ihre Rolle so geschickt durch, daß sogar verschiedene Mitglieder der Familie Romanow oder solcher fürstlichen Familien, die mit dem letzten Zarenpaar verwandt waren, die Betrügereien als die echte Anastasia ansahen und sich für sie einsetzten. Da jedoch die amerikanischen Gerichte sehr scharfe Bestimmungen über die aktive Legitimation eines Klägers vorsehen, waren die Anwälte genötigt, genauere Nachforschungen nach dem Vorleben der Anastasia anzustellen, u. a. wurden ohne ihr Wissen die Gräber in Jekaterinburg geöffnet, in denen sich die Skelette der Ermordeten befanden. Es stellte sich dabei ganz einwandfrei heraus, daß das Skelett der Prinzessin Anastasia in jeder Hinsicht mit den Körpermerkmalen übereinstimmte. Als man ihr das Ergebnis mitteilte, bequemte sie sich zu einem Geständnis, daß sie von einem ehemaligen Diener des Zaren, namens Borikow, zu dem ganzen Schwindel veranlaßt worden sei, um möglichst viel Geld herauszuschlagen. Die falsche Anastasia hat eine Erklärung unterzeichnet, in der sie ihren Betrug zugibt. Das Dokument ist den überlebenden Mitgliedern der Familie Romanow ausgehändigt worden. Wenn sie sich in ein Kloster zurückzieht, wollen die Romanows von weiteren strafrechtlichen Schritten gegen sie Abstand nehmen.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Reichsbankausweis vom 15. September

Nach dem Ausweis vom 15. September 1932 hat sich in der zweiten Septemberwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 93,6 Millionen auf 3341,4 Millionen RM. verringert. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen sind 92,0 Millionen RM. in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen. Die fremden Gelder zeigen mit 413,3 Millionen RM. eine Zunahme um 24,8 Millionen RM. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 151 000 RM. auf 925,8 Millionen RM. erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 12,8 Millionen auf 781,2 Millionen RM. zugenommen und die deckungsfähigen Devisen um 12,6 Millionen auf 144,6 Millionen RM. abgenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen betrug am 15. September 25,7 Prozent gegen 25,1 Prozent am Ende der Vorwoche.

Schiffseinstellungen. In den letzten Tagen ist in Hamburg eine ganze Reihe von Schiffen wieder in Dienst gestellt worden, was allgemein die Hoffnung weckt, daß der Niedergang der Weltwirtschaft seinen tiefsten Punkt erreicht hat. So wurden allein am Freitag fünf Hamburger und je ein Bremer und Danziger Dampfer, die hier teilweise monatelang aufgelegen hatten, wieder in Fahrt gesetzt.

Knapp 11 Milliarden Spareinlagen. Die Einlagen bei den deutschen Sparkassen sind im Juli 1932 um 105,3 Millionen RM. auf 10 918,6 Millionen RM. zurückgegangen. Im Sparverkehr standen im Juli 371,9 Millionen RM. Gutschriften, 454,4 Millionen RM. Lastschriften (Auszahlungen) gegenüber. Der Ueberschuß der Auszahlungen über die Einzahlungen stellte sich mithin im Juli auf 88,9 Millionen RM. gegenüber 135,8 Millionen RM. im Juni.

Schriftleitung: L. Dups, Durlach.

Wetternachrichtendienst
der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Eine über der Biscaya erschienene flache Störung hat in Verbindung mit einer großen nordeuropäischen Zyklone auch bei uns am Sonntag mehrfach zu Gewitterbildung geführt. Es hat heute zwar wieder aufgeheitert, doch wird das Wetter vorläufig noch unbeständig bleiben und vor allem kühler werden, da polare Luft über der Nordsee und England heranrückt.

Wetteraussichten für Dienstag: Kühler und unbeständig, strichweise noch Regenschauer bei westlichen Winden.

Kunst-Stopferei

Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art bei allerschwersten Geweben

Kein Einsetzen von Stücken, sondern kunstgerechtes Einweben!

Kleiderpflege

Teppich Stopferei in- und ausländischer Teppiche
Spezialität: **Einknüpfen von Perser-Teppichen**

Ausbesserungen, Aufbügeln od. modische Veränderungen, sowie Annahme zum chemischen Reinigen und Färben. Schlecht sitzende Kleider werden unter Garantie abgeändert. Sämtl. Strumpfreparaturen.

Herren- und Damen-Maßschneiderei

Gottfried **WOLF**, Karlsruhe — **Zirkel 25a** (Laden) hint. Warenh. Tietz Tel. 4598 | **Nebeniusstraße 14** vor der Wilhelmstraße

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädels zeigen in dankbarer Freude an
Amtsgerichtsrat W. MARTENS
u. Frau Emmy, geb. Hohly
Braunschweig, 17. September 1932.
Humboldstr. 16/1
z. Zt. Landeskrankenhaus, Frauenklinik.

Freiw. Feuerwehr Durlach, e. V.
Korpsbefehl.
Montag, den 26. September 1932, nachmittags ½6 Uhr
Herbst-Hauptübung
an den städtischen Wohnhäusern in der Killisfeld- u. Fichtenstraße gemeinsam mit der Freiw. Feuerwehr vom Stadtteil Aue, Feuerwehr der Maschinenfabrik Gritzner-Kayser A.-G. und der Feuerwehr des Reichsbahnausbesserungswerkes Durlach unter Mitwirkung der Freiw. Sanitätskolonne Durlach.
Antreten des Korps ¾5 Uhr beim Feuerhaus.
Anschließend an diese Hauptübung findet in der „Festhalle" die Ueberreichung der staatlichen Auszeichnungen für 50-, 40- und 25jährige aktive Dienstzeit und des städtischen Diploms für 20jährige Dienstzeit statt.
Durlach, den 19. September 1932.
Das Oberkommando: Hermann Bull.
Aug. Schindel.

Wir haben sofort zu vermieten:

1 Autogarage	Reichenbachstr. 22
1 Zimmer mit Küche	Auerstr. 20
3 Zimmer mit Wohnküche	Auerstr. 53
3 Zimmer mit Küche und Bad	Südendstr. 1
2 Zimmer mit Küche und Bad	Reichenbachstr. 22
4 Zimmer mit Wohnküche	Killisfeldstr. 31

Näheres: **Städt. Bau- und Vermessungsamt,** Hauptstraße 1.

Blumen-Zwiebeln
garantiert blühfähig empfiehlt
Drogerie Schaefer.

Am **Dienstag, den 20. September** verkaufe ich auf dem **Jahrmarkt** in **Durlach** (Viehmarktplatz beim Personen-Bahnhof)
Alle Sorten Most- und Weinzüber, Krautständer
runde **Waschzüber** ovale
Gipserkübel sowie alle Sorten **Kübelwaren** zu billigen Preisen.
Küblerei Fr. Rittmann aus Mühlburg.

Bestellungen auf **Weintrauben** direkt vom Erzeuger frei ins Haus geliefert werden angenommen.
Zu erfragen **Gartenstraße 1**, 2. Stck.

Aufklärung.
Mein Mietwagen ist nicht vor der Blume, sondern vor dem Hause Weingarterstraße 1 in Bereitschaft. Der Chauffeur Albert Meier ist nicht mehr in meinen Diensten.
Auto-Vermietung
Chr. Höpfinger
Weingarterstr. 1 — Telefon 253

Schaefer's Bodenwachs
ist unübertroffen nur echt bei
Drogerie Schaefer

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Mitte der Stadt ist eine schöne
2 Zimmerwohnung
mit sämtlich. Zubehör auf 1. November d. J. an ruhige Leute zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Sattlernähmaschine auch reparaturbedürftig zukaufen gesucht. **Staab,** Karlsruhe, Herrenstr. 6.

Nur 4 Tage!
Neu! Hausfrauen! Neu!
Die Wapu-Patent-Waschpumpe
38 In- und Auslandspatente
welche die 3. Woche mit großem Erfolg in Karlsruhe vorgeführt wird, kommt jetzt auch nach Durlach.
Vorführungen in der „Blume": Dienstag, 20., Mittwoch, 21., Donnerstag, 22., Freitag, 23., täglich nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr
Zeitiges Kommen erwünscht, da pünktlich jede Vorführung beginnt.
Eintritt frei! 3 Jahre Garantie! Kein Kaufzwang!
Bitte trockene schmutzige Wäsche mitbringen in **5 Minuten** erhalten Sie diese sauber gewaschen zurück.
Ohne Reiben! Ohne Kochen! Ohne Bürsten!
Wapu ist kein Waschapparat zum in den Kessel zu setzen, kein Stampfer mit Holzstiel. Mit Wapu eine viel größere Leistung bei **spielend leichter Handhabung,** so daß ein **Kind von 12 Jahren** ohne Anstrengung hiermit waschen kann. **Vorzugspreis** auch in Raten **Mk. 20.—.**
Ganz neu, noch niemals hier gezeigt!
Die neueste deutsche Erfindung!
Auf die Vorführungszeiten bitte achten!

1 Zimmer, Küche und Zubehör an alleinstehende Frau oder ruh. Ehepaar zu vermieten. Näheres im Verlag.

Gasherd (3 u. R. weiß email.) billig zu verkaufen
Hauptstr. 17 II.

Nähmaschine (Pfaff) nur 35 Mk.
elektrische Zuglampe, Schuhmachermaschine verkauft billig **Staab,** Karlsruhe, Herrenstr. 6.

Badisches Landestheater
Montag, 19. Sept. 32
Volksbühne
Septembervorstellung
Schneider Wibbel
Komödie von Müller-Schlösser
Regie: Baumbach
Mitwirkende: Frauendorfer, Genter, Rademacher, Seiling, Kratzer, Baumbach, Brand, Dahlen, Herz, Höcker, Kienscherf, Kuhne, Mehner, P. Müller, Prüter, v. d. Trenck, Kleinbub, H. Lindemann, H. Müller, Hey.
Anfang 20 Uhr
Ende 22.30 Uhr
Preise A (0.50—3.30)
Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.
Die. 20. 9. Schneider Wibbel. Mi. 21. 9. Neu einstudiert: Figaros Hochzeit. Do. 22. 9. Die Regimentstochter. Fr. 23. 9. Große Szene Hierauf: Der grüne Kakadu. Sa. 24. 9. Neu einstudiert: Ein Sommernachtstraum. So. 25. 9. Rienzi.

Garten- od. Wiesengrundstück zum **Wochenendaufenthalt** geeignet, am oder in der Nähe des Turmbergs zu kaufen gesucht.
Angebote unter Angabe der Lage, Größe und des Preises unter Nr. 577 an den Verlag.

Inserate finden durch das **„Durlacher Tageblatt"** weiteste Verbreitung!

Mitesser
Pickel im Gesicht u. am Körper, Wimmerln, Blüten verschwinden sehr schnell durch **„Zucker's Patent-Medizinal-Seife"**, Stück 54, 90 Pfg. u. Mk. 1.35 (stärkste Form). Dazu die hautverjüngende **Zucker-Creme** (30, 45, 65 u. 90 Pfg.). 1000fach bewährt, ärztlich warm empf. In allen **Apotheken, Droger. u. Parf.**
In Durlach in den **Drogerien: H. Hinkelmann, J. Schaefer u. P. Vogel.**